

Complesso della Collegiata di S. Vittore

Collegiata di S. Vittore Martire.

Die Gründung der 789 indirekt erwähnten Taufkirche geht verm. auf die Zeit der Christianisierung des Sottoceneri (5./6. Jh.) zurück. Spätestens seit 11. Jh. Sitz eines Kapitels und Zentrum einer Pieve. Von der neu aufgebauten roman. Vorgängerkirche 12. Jh. erhalten sind die Apsis mit Lisenenrahmung und ein Arkadenfries aus Ton mit steinernen Füßchen. Kirche erweitert E. 16. Jh. und im heutigen dreischiffigen Gebäude von Pier Luigi Fontana von 1818 aufgegangen, der die Trennwände der Seitenkapellen abgebr. hat. Im S hoher barocker Turm mit zweigeschossiger Laterne, die Agostino Silva zugeschr. wird, 1658–61. Rest. 1927, 1948–53. Archäologische Untersuchungen 1971 (Apsis). Rest. Turm 1991–92 (Tita Carloni).

1744 nach Plänen von Silva fertig gestellte, beeindruckende Barockfassade aus Serizzo-Stein; drei Achsen und säulengerahmte Mittelpartie, überhöht von Attikageschoss mit Thermenfenster und Segmentbogen sowie Statue des Titelheiligen; seitlich des Portals Statuen der hll. Petrus und Paulus.

Kreuzgewölbter **Innenraum** mit sechs Altären und zwei überkuppelten Kapellen. Durch eine Balustrade 17. Jh. aus Arzo-Marmor abgeschlossener Chor mit prächtigem barockem Hochaltar aus buntem Marmor und Tempietto mit gedrehten Säulen 18. Jh.; Scagliola-Frontale mit Bild des Titelheiligen, 18. Jh.; auf der Rückseite klassiz. Nische 1836 mit Holzfigur der Immakulata 1. H. 18. Jh. In der Apsis Fresken Gottvaters, umgeben von musizierenden Engeln, seitlich des Mittelfensters mit den Figuren der hll. Viktor (rechts) und Stephan (links) ausgemalte Nischen eines Schülers von Isidoro Bianchi da Campione, 2. V. 17. Jh.; zeitgleiche Stuckaturen und hölzernes Chorgestühl. Fresken der Hängekuppel und der Wände des zweiten Jochs mit Episoden aus dem Leben des hl. Viktor von Francesco Antonio Giorgioli, um 1720.

Im Gewölbe des ersten Jochs Architekturmalerei mit zentralem Fresko der Anbetung der Hostie, 1730–40. Links Orgel von Balbiani Vegezzi Bossi, 1968. Im südl. Schiff Muttergotteskapelle: barocker Altar aus Marmor und Stuck 17. Jh. mit klassiz. Holzmensa von P. L. Fontana, 1819, und Terrakottastatue der Immakulata von Giovan Pietro Lironi, 1676. Stuckaturen, wohl von A. Silva, M. 17. Jh., und zeitgleiche Fresken mit Szenen aus dem Leben Jesu und Mariä.

An der linken Wand Gemälde mit Christus am Ölberg von Carlo Innocenzo Carloni, um 1745 (das Pendant die Geisselung, früher in der Kreuzigungskapelle, befindet sich im Saal der Nuntiator). Ignatiusaltar aus Stuck A. 18. Jh. mit ovalem Gemälde des Titelheiligen wohl von Giuseppe Antonio Petrini, vor 1748, überhöht von Steinwappen der Torriani 1580. Ursulaaltar mit Stuckfiguren der hll. Katharina und Barbara, E. 17. Jh., und Wandmalerei der Titelheiligen mit ihren Gefährtinnen um 1685. Franziskusaltar aus buntem Marmor von P. L. Fontana, 1822, mit Bild der Stigmatisation des Titelheiligen von Camillo Procaccini, um 1613; rechts Grabdenkmal der Familie Melzi d'Eril, ebenfalls von Fontana, 1821.

Im nördl. Schiff Kreuzigungskapelle mit barockem Stuckaltar, flankiert von zwei Engeln und den Figuren der hll. Cosmas und Damian, 1724, Holzmensa von P. L. Fontana, 1819, und ebenfalls klassiz. Tabernakel; in der Nische Holzkruzifix A. 17. Jh.; die Wände und die Kuppel vollständig mit Passionsszenen um 1724 ausgemalt. An der rechten Wand Fragmente eines Renaissancefreskos der thronenden Muttergottes mit den hll. Viktor und Sebastian, Anbetung der

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

www.kulturgueterschutz.ch



Könige und Himmelfahrt Mariä, 1510–20; reliefiertes Profil von Marco Paernio, Erzpriester der Collegiata 1499–1514, wohl aus der Bottega Tommaso Rodaris, 1503. Schutzengelaltar mit ovalem Bild des Titelheiligen, gerahmt von zeitgleichen Atlanten aus Stuck, 1. H. 18. Jh. Altar SS. Carlo, Rocco e Sebastiano aus Stuck mit Gemälde der Titelheiligen von Gian Maria Livio, vor 1748; im stuckierten Gewölbe freskiertes Medaillon mit fliegenden Putten, alle Werke M. 18. Jh. Dreifaltigkeitsaltar aus Stuck mit Altarbild von Petrini, vor 1748.

Battistero.

An die S-Flanke der Stiftskirche angebaut. Frühmittelalterl. Gründung, 5. Jh. (?), über quadratischem Grundriss mit klassiz. Fassade von P. L. Fontana, 1820. Vom ehem. Baptisterium noch sichtbar ist die S-Wand mit drei zugemauerten orig. Luziden; der Boden verdeckt das alte Taufbecken, das bei nicht dokumentierten Grabungen 1928 in Verbindung mit der Rest. zum Vorschein kam.

Fassade mit Thermenfenster und Vorhalle mit Doppelgiebel auf zwei zentralen Säulen. Innenraum mit 1928 eingestürzter und wieder aufgebauter Kuppel. Im Zentrum Taufstein mit Doppelbecken aus Stein, 2. H. 16. Jh. Im Chor interessantes barockes Ensemble, bestehend aus Stuckaturen, Fresken und Gemälden. Das Fresko der Muttergottes mit Kind über dem Altar Isidoro Bianchi da Campione zugeschr., um 1625, die beiden Gemälde mit der Ankündigung der Geburt Johannes d. T. an Zacharias rechts und Geburt des Täufers links wohl von Francesco Innocenzo Torriani und Bottega, um 1675; Letzterem auch die Gewölbefresken mit den Szenen aus dem Leben des Täufers zugeschr. An der Stirnwand rechts Gemälde mit dem Gekreuzigten und den hll. Karl und Hieronymus 1. H. 17. Jh., links hl. Antonius von Padua E. 17. Jh.

An der linken Wand Gemälde 1. H. 17. Jh. mit Anbetung der Hirten und Verkündigung; gegenüber Altar mit **Renaissancetriptychon** aus übermaltem Stein, ehem. auf dem Hochaltar der Collegiata, mit der Muttergottes zwischen den hll. Märtyrern Viktor und Stephan, darüber Kalvarienberg aus der Bottega T. Rodaris, A. 16. Jh.

Ossario.

Nördl. der Stiftskirche, 1927 infolge Kantonsstrassenbaus an die heutige Stelle versetzt. Das spätbarocke Gebäude 1759 vielleicht nach Plänen von Antonio Monzini, von dem auch die Dekorationselemente aus Saltrio-Stein und Varenna-Marmor stammen. Geschweifte Fassade mit grossem Fenster und Volutenbekrönung, überhöht von einem Eisenkreuz.

Case dei Canonici.

Bischöflicher Palazzo Belvedere, hangwärts nordöstl. der Kirche. Baubeginn 1706 von Carlo Francesco Silva als Sommersitz für den Bischof von Como, Francesco Bonesana. Ab 1859 Sitz des ersten apostolischen Verwalters des Tessins, Monsignore Eugenio Lachat. Salesianer-Kollegium zwischen 1893 und 1905, in 2. H. 20. Jh. Sitz der Clara-Schwestern; heute teilweise verwahrlost.

Mächtiger Rechteckbau mit vier Eckrisaliten und monumentalen Zufahrten im S-W und S-O; die Pferdeställe beim Bau der Kantonsstrasse 1927 abgebr. Zugang zur Villa von N-W durch ein Tor mit von Blumenvasen bekrönten Postamenten. Zurückspringende, überhöhte Mittelpartie (Belvedere) mit Mezzaningeschoss für die Bediensteten.

Im 1. OG zentraler Empfangssaal mit ausgemaltem und stuckiertem Spiegelgewölbe in der Mitte

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

www.kulturgueterschutz.ch



mit dem Wappen von Monsignore Lachat, 1859, und Supraporten mit den Wappen der Tessiner Bischöfe Molo, Peri-Morosini, Bacciarini und Jelmini; die Stuckverzierungen 18. Jh. sind übermalt. Im südöstl. Flügel drei Säle mit Holzkassettendecken und freskierten Friesen, ähnlich jenen in der nahen Nuntiatur.

Im gleichen Flügel Kapelle in zwei urspr. separaten Räumen; der erste Raum mit klassiz. Stuckfries und dem Wappen von Bischof Jelmini, der zweite mit prachtvoller Rokokodecke aus Stuck und klassiz. Marmoraltar. Im Piano nobile zentraler Saal mit einer Kassettendecke vortäuschender Illusionsmalerei, 19. Jh. Im südöstl. Flügel fünf Holzkassettendecken mit stilisierter Blattrankenbemalung und freskierten Friesen; die Decke des zweiten Saals im N-O dat. 1706.

